

KINDER DER WELT



Save the Children



Hunger stillen

Editorial

Wenn es täglich nur einen Teller Reis gibt und nicht mal eine Handvoll Gemüse, dann reicht es nicht. Weder dem Körper noch dem Kopf. Akut führt Hunger zu Schmerzen im Bauch, zu schwachen Beinen und einem müden Blick. Langfristig gefährdet Mangelernährung Leben – insbesondere das von Kindern, die für ihre Entwicklung unbedingt ausreichende und ausgewogene Mahlzeiten brauchen.

Die gute Nachricht ist: Weltweit müssen immer weniger Kinder hungern. Seit Jahrzehnten hält dieser Trend an. Aber: Wir sind lange noch nicht da, wo wir sein wollen. Erfahren Sie in diesem Heft mehr darüber, wie wir Familien zur Seite stehen, damit sie sich und ihre Kinder besser ernähren können.

Auf Seite 10 lernen Sie zum Beispiel Abdi* aus Somaliland kennen, der nicht genügend zu essen hatte und immer schwächer wurde. Er brauchte sehr schnell Hilfe – und glücklicherweise bekam er sie auch. Kalorienreiche Erdnusspaste half ihm wieder auf die Beine.

Doch mit Nothilfe allein ist es nicht getan. Wie wir auch langfristig dazu beitragen, dass Kinder gar nicht erst in eine solch brenzlige Situation kommen: Darum geht es in Maria Elenas Geschichte. In ihrer Heimat Guatemala vernetzt eines unserer Projekte die Landwirtschaft mit Schulen. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie auf Seite 12.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und danke Ihnen, dass Sie mit Ihrer Spende für Kinder weltweit da sind!



Ihr

Florian Westphal

Florian Westphal

Geschäftsführer von
Save the Children Deutschland e. V.

Für rund 50 % der Kinder weltweit ist gesundes Essen zu teuer.



12

Gutes Essen – auch in der Schule

© Mustafa Saeed / Save the Children



10 Schnelle Hilfe in der Not

Editorial 2

Hilfe weltweit 4

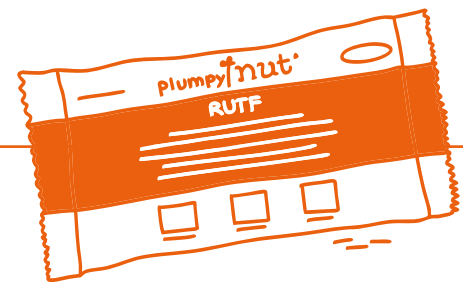
Hätten Sie das gewusst? 6

Das Superfood aus der Tüte 8

Wie Abdi wieder zu Kräften kam 10

An dieser Schule schmeckt's! 12

Gemeinsam helfen 14



6 Von Erdnusspaste und verstecktem Hunger

Impressum

Kinder der Welt wird herausgegeben von
Save the Children Deutschland e. V.,
Seesener Straße 10-13, 10709 Berlin
V.i.S.d.P.: Florian Westphal
Redaktion: Jenny Kaireitis, Verena Schmidt, Carmen Vallero
Mitarbeit: Mauro Bedoni
Gestaltung: Drees + Riggers
Druck: van Acken Druckerei & Verlag GmbH
Auflage: 142.200
Redaktionsschluss: April 2025

Die Kosten für Gestaltung und Druck eines Heftes liegen bei 16 Cent.

Titelfoto: Said lebt auf dem Land in Bolivien. Bei vielen Familien ist das Geld knapp und es muss daher auch am Essen gespart werden. In der von uns unterstützten Tagesstätte sorgt Köchin Felicia für Frühstück, Mittagessen und Snacks. Das gibt Kraft zum Toben – und zum Lernen.
© Adriana Loureiro Fernandez / Save the Children

Alle mit * gekennzeichneten Namen in diesem Heft wurden zum Schutz der Kinder und Familien geändert.



© Save the Children

Syrien

Wie geht es weiter nach dem Umbruch?

Im Dezember 2024 endete die Assad-Regierung in Syrien. Die Freude über diese Wende ist begleitet von großer Sorge, denn noch ist unklar, was die Zukunft bringen wird. Zudem haben fast 14 Jahre Krieg große Not hinterlassen. Über 16,7 Millionen Menschen, darunter 7,5 Millionen Kinder, benötigen humanitäre Hilfe.

Das ist die höchste Zahl seit Beginn des Konflikts. Krankenhäuser, Schulen wie auch die Wasserversorgung sind an vielen Orten nicht mehr intakt. Und die Gewalt ist nicht vorbei: Im März kam es im Westen des Landes erneut zu Kämpfen, mehr als 1.000 Menschen wurden getötet. Wir sind seit 2012 in Syrien tätig. Zusammen mit lokalen Partnern sorgen wir zum Beispiel für Lebensmittel, Trinkwasser sowie medizinische Hilfe und richten provisorische Lernräume für Kinder ein.



© Sacha Myers / Save the Children



© Mauro Bedoni / Save the Children



Weltweit

Dengue-Fieber, Cholera und Mpox nehmen zu

Kinder haben ein schwächeres Immunsystem als Erwachsene. Daher sind Dengue, Cholera oder Mpox für sie oft lebensbedrohlich. Doch genau diese Krankheiten steigen weltweit an. Mehr als 13.600 Menschen sind im vergangenen Jahr gestorben, nachdem sie an einer von ihnen erkrankt waren. Die Fälle von Dengue-Fieber und Mpox erreichten Rekordhöhen und Ende Februar 2025 wurden aus dem sudanesischen Bundesstaat Weißer Nil 300 Cholerafälle pro Tag gemeldet. Die Klimakrise und bewaffnete Konflikte verschlechtern die Lage. Denn wo gekämpft wird oder Menschen fliehen müssen, ist die Gesundheitsversorgung oft stark eingeschränkt. Wir behandeln Kinder und ihre Familien und schaffen Möglichkeiten, Erkrankte zu isolieren. Zusammen mit Schulen und Gemeinden informieren wir außerdem über Schutzmaßnahmen, um Ansteckungen vorzubeugen.

Deutschland

Digitale Bildung ungleich verteilt

Vier von zehn Jugendlichen in Deutschland haben kaum Kompetenzen im Umgang mit Computern und digitalen Medien – das zeigt die aktuelle Studie „International Computer and Information Literacy Study“ (ICILS). Nur wenige können demnach in der 8. Klasse digitale Medien verantwortungsvoll nutzen oder selbstständig digitale Inhalte produzieren. Dabei sind diese Fähigkeiten für ihren Alltag und im späteren Berufsleben wichtig. Der Zugang zu digitaler Bildung hängt auch davon ab, wie es den Eltern wirtschaftlich geht und ob sie oder ihre Kinder in Deutschland geboren sind. Unser MakerLabs-Projekt schafft Abhilfe: In Schulen, Bibliotheken und Freizeiteinrichtungen an Orten mit hoher Kinderarmut lernen Kinder, mit digitalen Tools umzugehen, und Jugendliche werden zu Peer-Trainer*innen ausgebildet.

Blick ins Projekt →



Hätten Sie das gewusst?

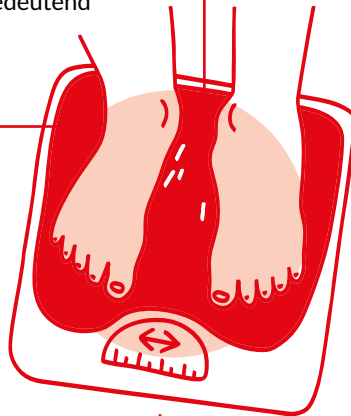
Der **Umfang des Oberarms** zeigt an, ob ein Kind mangelernährt ist. Daher ist das MUAC*-Band so praktisch und ständig im Einsatz: Mit diesem kann am Arm des Kindes abgelesen werden, wie sein Ernährungszustand ist.

* Mid-Upper Arm Circumference

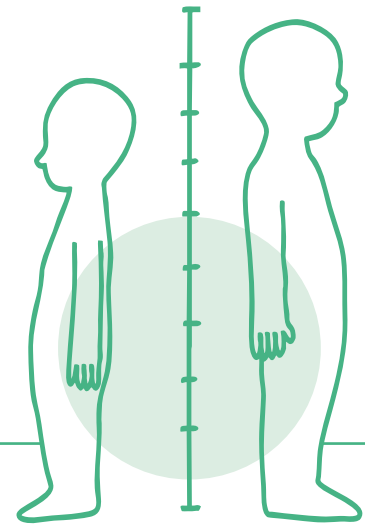


Unzählige MUAC-Bänder sind in unseren Projekten griffbereit: Gesundheitspersonal, Freiwillige und auch Eltern haben damit die Gesundheit der Kinder im Blick.

In den letzten Jahrzehnten hat der **Anteil übergewichtiger Kinder** weltweit zugenommen. Bedeutend mehr Kinder sind jedoch mangelernährt.



Auch dank des Einsatzes vieler Hilfsorganisationen hat die Zahl mangelernährter Kinder seit Jahren abgenommen.



Zu klein oder zu dünn: Ein chronisch mangelernährtes Kind im Alter von zwei Jahren ist durchschnittlich 10 cm kleiner und wiegt 3,8 Kilo weniger als ein gesundes.

Weltweit werden in Privathaushalten so viele **Lebensmittel** weggeworfen, dass dies täglich 1,3 Mahlzeiten für alle Menschen sein könnten, die hungern.



Drei Päckchen Plumpynut liefern 1.500 Kilokalorien (siehe Seite 8).



Wie viel Essen braucht ein Kind? Das hängt vom Alter ab und davon, ob es gerade einen Wachstumsschub hat. Da Babys und Kleinkinder sehr schnell wachsen, haben sie einen sehr hohen **Kalorienbedarf** im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht. Ein Baby braucht etwa 500 Kilokalorien pro Tag, ein fünfjähriges Kind ca. 1.500.

Wir fordern von der Bundesregierung vehement eine Kindergrundsicherung. Dazu gehört auch genügend Geld für eine ausgewogene Ernährung – zuhause, in der Kita und Schule.



Auch in **Deutschland** gibt es Mangelernährung. Dabei handelt es sich häufig um „versteckten Hunger“. Aufgrund von finanzieller Not oder unzureichendem Wissen über gesunde Ernährung mangelt es Betroffenen an Vitaminen und Nährstoffen.

Hunger beeinflusst die **Konzentrationsfähigkeit**: In der Schule zu lernen, fällt den betroffenen Kindern daher schwer.



In vielen unserer Bildungsprojekte planen wir ein Frühstück für die Kinder mit ein. So können sie besser lernen.

Das Superfood aus der Tüte

Es gibt ein Mittel gegen chronisch leere Mägen und Körper, denen Nährstoffe fehlen: einen Brei, der Wunder wirkt. Plumpynut besteht aus Erdnüssen, Zucker, Milchpulver, Öl, Vitaminen und Mineralstoffen sowie Stabilisatoren, die das Gemisch haltbar machen. Der Clou: Diese Notfallnahrung braucht keine Kühlung und sie muss nicht erst zubereitet werden. Direkt aus der Packung können Kinder das Superfood essen. Zudem ist die Erdnusspaste kein Medikament, das unter medizinischer Aufsicht verabreicht werden muss.

Plumpynut wird weltweit genutzt, um mangelernährten Kindern zu helfen. Und dabei ist es günstig. Schon zehn Euro reichen für eine Wochenration, mit der ein Kind wieder zu Kräften kommen kann. Ein Päckchen wiegt 92 Gramm und hat 500 Kilokalorien. Damit gibt es so viel Energie wie ein Teller Kartoffeln mit Mischgemüse.

Ist ein Kind mangelernährt und erhält Plumpynut, wird regelmäßig überprüft, wie diese Behandlung wirkt. Erstaunlich ist: in der Regel sehr schnell. Im Durchschnitt sind Kinder schon nach wenigen Tagen wieder aufgeweckter und spielen.

Zur Wahrheit gehört jedoch auch: Je nachdem, wie lange der Körper zuvor nicht gut versorgt war, können Schäden entstanden sein, die bleiben. Manche Kinder können sich dauerhaft nicht mehr richtig konzentrieren, andere haben ihr Leben lang ein schwaches Immunsystem. Und es handelt sich bei der Erdnusspaste um Nothilfe für einen bestimmten Zeitraum. Sie ist kein Ersatz für langfristige Veränderungen. Deshalb unterstützen wir Familien weltweit auch mit Saatgut für den eigenen Anbau und Kursen, die zeigen, wie mit wenigen Lebensmitteln eine ausgewogene Ernährung gelingt.

43%

Kohlenhydrate: Die Energielieferanten für unseren Körper – besonders Gehirn und Muskeln brauchen viel davon! Auch für den Wärmeerhalt unverzichtbar.

0,1%

Natrium: Ein unverzichtbarer Elektrolyt, der den Wasserhaushalt im Körper reguliert – damit ist Natrium wichtig für den Blutdruck und einen ausgeglichenen Säure-Basen-Haushalt.

0,2%

Vitamine und Spurenelemente: Übernehmen verschiedenste Aufgaben, z. B. für die Blutgerinnung, den Sauerstofftransport und Stoffwechsel sowie das Immun- und Nervensystem. Fehlen sie, fällt auch die Konzentration schwer.

0,2%

Omega-3-Fettsäuren: Wichtig, damit der Körper Entzündungen bekämpfen kann. Zudem spielen sie eine wichtige Rolle für den Sehnerv und die Netzhaut des Auges.

33%

Fette: Der Kalorienbooster! Fette liefern reichlich Energie und unterstützen wichtige Körperfunktionen und -strukturen, z. B. für das Immun- oder Nervensystem. Außerdem schützen sie unsere Organe und helfen, uns warm zu halten.

15%

Proteine: Die Alleskönner! Sie sind nötig, um Zellen und Gewebe aufzubauen, Nährstoffe durch den Körper zu transportieren sowie Muskeln, Haut und Organe zu reparieren. Auch die Verdauung, Energiegewinnung und der Blutdruck funktionieren nicht ohne sie.

6%

Omega-6-Fettsäuren: Zur Stelle, wenn es ums Wachsen und Reparieren geht: Fehlen sie, ist die Immunabwehr geschwächt.

1%

Kalium: Sorgt dafür, dass Nerven und Muskeln (also auch das Herz) gut funktionieren und der Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalt im Körper ausgewogen sind.

0,7%

Calcium/Phosphor: Sorgen für gesunde Knochen und Zähne.

Erdnussallergie?

Während sie hierzulande zu den häufigsten Lebensmittelunverträglichkeiten gehört, ist eine Erdnussallergie in vielen Ländern des Globalen Südens kaum zu finden. Es gibt Erklärungsansätze für die Ursachen, aber diese sind bislang nicht wissenschaftlich belegt.





Wie Abdi wieder zu Kräften kam

Die Tücher, die um die Hütte aus Stöcken gewickelt sind, flattern im Wind. In der Nähe suchen Kamele nach Futter, die Vegetation ist spärlich. Hier, in Somaliland, lebt Abdi*, fast zwei Jahre alt. „Er ist ein aufmerksames und freundliches Kind, nur wenn er wütend ist, wird er frech“, sagt seine Großmutter. Abdis größter Fan? Faduma*, seine Schwester. Doch es gab eine Zeit, in der sie sich große Sorgen um ihn machte. „Er hat geweint. Ich hatte Angst, dass er sterben könnte. Er konnte nicht mehr mit mir spielen, er wurde ganz dünn“, erinnert sie sich.

Großmutter Ayaan*, die sich um ihre Enkelkinder kümmert, ging es genauso. Denn Abdi erbrach sich und hatte Durchfall. Sie wandte sich an Anisa, die im selben Dorf wohnt, und bat sie, nach dem Kind zu sehen. Anisa ist Gesundheitshelferin und steht in Kontakt mit dem von uns betriebenen Gesundheitszentrum.



1.

Die Gesundheitshelferin erkannte, dass Abdi dringend Hilfe brauchte. Sie rief den Krankenwagen, der ihn zusammen mit der Großmutter und zwei Schwestern von zuhause abholte.



2.

Unser Team nahm Abdi in Empfang, um ihn zu untersuchen. „Sie haben sich gut um uns gekümmert. Ich bin ihnen dankbar“, sagt Großmutter Ayaan.

Zunächst wurde Abdi gewogen und gemessen. Für sein Alter war er zu leicht – und auch kleiner als andere Kinder. Beides ist ein Hinweis auf einen schlechten Ernährungszustand.



3.

4.



Mit einem MUAC-Band prüfte die Mitarbeiterin den Umfang des Oberarms. Bei Abdi zeigte es nur etwas mehr als elf Zentimeter an und war im roten Bereich. Das ist ein Alarmzeichen und sicheres Indiz für akute Mangelernährung.

5.

„Wir sind arm. Wir essen zweimal am Tag. Als sie mir sagten, dass Abdi schwach ist, habe ich mich so schlecht gefühlt“, sagt Ayaan. Doch der Junge bekam sofort Medizin und Plumpynut, eine angereicherte Erdnusspaste (siehe Seite 8).



6.

Zunächst war Abdi zaghaft. Doch dann aß er fast ein ganzes Päckchen, das sind ca. 500 Kilokalorien. Auch seine Schwester Faduma lernte, ihn damit zu füttern. Das Gesundheitspersonal gab der Familie ausreichend Packungen mit und brachte ihn mit dem Krankenwagen wieder nach Hause.



7.



Abdi geht es deutlich besser. Sein Zustand wird weiterhin überwacht, er bekommt regelmäßig Besuch von unseren Mitarbeitenden. Heute sind alle froh, dass Abdi wieder fröhlich ist und mit den anderen draußen herumlaufen kann.

Leider ist Abdis Geschichte kein Einzelfall. Denn in seiner Heimat ist es sehr schwer, etwas anzubauen oder Nutztiere zu versorgen, und den Menschen fehlt das Geld, um Lebensmittel zu kaufen. Sie müssen dann häufig auf Mahlzeiten verzichten. Kinder können dadurch eine lebensgefährliche Mangelernährung entwickeln. Die gute Nachricht: Sie ist leicht zu behandeln. Gesundheits Helfer*innen identifizieren gefährdete Kinder und holen Hilfe – so wie Anisa es getan hat.



An dieser Schule schmeckt's!



*„Ich mag die Früchte.
Sie schmecken gut und
machen uns stark.“ –
Maria Elena (links)*

Anwältin, Ingenieurin oder Sängerin – all das könnte Maria Elena werden, wenn man sie fragt. Aber noch geht die Zwölfjährige aus dem Nordwesten Guatemalas zur Schule. „Sie liest sehr gern und ist sportlich“, sagt ihre Lehrerin Roxy, die das Mädchen seit der ersten Klasse kennt. Aber Roxy erzählt auch, dass die Schultage früher für viele Kinder eine große Herausforderung waren: „Sie schliefen im Unterricht ein, weil sie Hunger hatten. Wir mussten sie aufwecken. Alles war so schwierig.“



Oben: „Ich esse gern mit meiner Familie, weil mein Vater manchmal Witze erzählt, und dann lachen wir alle.“

Rechts: In den Pausen spielt Maria Elena (links) gern Basketball. Es braucht Kraft, um schnell laufen und hoch springen zu können – und dafür muss man ausreichend essen.

Fotos © Luisa Dörr / Save the Children

Dass die Kinder nicht genügend zu essen hatten, hängt mit der Klimakrise zusammen. In der Region regnet es wenig und heftige Stürme machen es schwer, Lebensmittel anzubauen. Hinzu kommt, dass die Familien oft mit wenig Geld auskommen müssen. Notgedrungen sparen sie dann auch am Essen. Doch in den vergangenen Jahren hat sich für die Kinder im Dorf etwas verändert: Maria Elenas Schule nimmt an unserem Programm teil, das in rund 270 Schulen kostenlose Mahlzeiten bereitstellt. Bohnen, Gemüse und Reis werden hier frisch zubereitet, Obst gehört auch zu den Mahlzeiten.

Ein Gewinn für alle

Die meisten Zutaten stammen aus der Nähe, denn unser Projekt für Ernährung und Bildung vernetzt Schulen mit der Landwirtschaft. Kleinbäuerliche Betriebe wurden mit Bargeld unterstützt und erhielten widerstandsfähiges Saatgut sowie Schulungen zu klimaresistentem Anbau, um ihre Erträge zu erhöhen. Mit den Schulen haben viele von ihnen heute feste Abnehmer. Wie es dort den Kindern hilft, bringt Maria Elena auf den Punkt: „Wenn ich gut esse, fühle ich mich stark und kann gut lernen.“

Das Schulessen macht einen spürbaren Unterschied für die Kinder. „Wir haben gemerkt, wie sich das Schulessen auf ihre Leistungen auswirkt“, erzählt Roxy. Und: Es gibt weniger Kinder, die die Schule abbrechen und stattdessen auf Kaffee- oder Zuckerrohr-Plantagen arbeiten. Im Gegenteil, heute melden sogar mehr Eltern ihre Kinder hier an, die kostenlosen Mahlzeiten sind eine große Motivation dafür. Und wenn etwas übrigbleibt? „Dann geben wir es den Kindern mit, die nicht so gut ernährt sind, so haben sie auch zuhause mehr“, sagt Roxy.

Ein Rezept für Sie
aus Guatemala ↙

Rezept – Atole

An Maria Elenas Schule gibt es auch Atole, ein traditionelles Getränk, das an kalten Tagen schön warm hält und lecker schmeckt. Und so wird's gemacht:

- 40 g Maismehl (gelb oder weiß)
- 30 g Vollrohrzucker
- 1 Vanilleschote
- etwas Zimt
- 750 ml Milch

Die Vanilleschote aufschneiden und die kleinen schwarzen Körnchen herausschaben. Mit einem Schneebesen das Maismehl gut mit Zucker, Zimt und Vanille und der Milch vermischen und dann in einem Topf zum Kochen bringen. Dabei gut umrühren, die Hitze herunterschalten und noch einige Minuten weiterrühren, das Getränk wird dickflüssig. Heiß servieren.

Gemeinsam helfen



„Spenden geht ratzfatz!“

Das war der Aufruf von Sarah und Basti aus Leverkusen. Sie sind beide 40 geworden und haben groß gefeiert. „Wir haben selbst drei Kinder und daher besonderes Mitgefühl für alle Kinder, die Not leiden. Daher haben wir uns entschlossen, anstatt Wein- und Geldgeschenke entgegenzunehmen, einen digitalen Spendenappell zu starten. Dazu haben wir QR-Codes unter den Gästen verteilt. Sie waren begeistert und selbst Bekannte, die nicht zur Party kommen konnten, haben gespendet.“ Wir teilen diese Begeisterung – danke für 1.644 Euro!

22.000 Kilometer im Sattel

Klaus Martach aus Würzburg ist mit dem Fahrrad nach Bagdad gefahren – und wieder zurück. Über eine Online-Aktion hat er Spenden gesammelt. „Es ist eine Schande, dass Kinder hungern müssen. Ich unterstütze Save the Children, weil ich weiß, dass die Projekte ihnen sofort helfen können.“ Auf Social Media berichtete er von der Reise und regte Follower und Freund*innen an, auch kleine Beträge zu spenden, etwa 10 Cent für jeden getrunkenen Kaffee oder einen Euro pro Glas Wein. Wir sagen Danke für 4.516 Euro und wünschen immer Rückenwind!





Die Diekfinken sind los

Regelmäßig fliegen die Diekfinken – ein Schulchor aus St. Peter-Ording – aus, um den Menschen draußen eine Freude zu machen. „In unserem Ort auf der Straße zu singen, ist ein schönes Gemeinschaftsgefühl. Zum zweiten Mal haben wir dabei Spenden für Save the Children gesammelt. Die Urkunde, die wir erhalten haben, hängt im Musikraum, die Kinder sind stolz darauf“, sagt Chorleiterin Anna Hannes. 84 Euro sind zusammengekommen, ein großes Dankeschön dafür.

Möchten Sie auch Spenden für Kinder in Not sammeln? Wir beraten Sie gerne und stellen Materialien inklusive einer Spendenbox zur Verfügung.

Telefon: 030 27595979-79

E-Mail: spendenservice@savethechildren.de

www.savethechildren.de/spendenaktion

„Alles in die Wege geleitet“



Johann M. hat sich zum Beginn seiner Zeit als Rentner seinem Nachlass gewidmet – und gleich mehrere Organisationen im Testament bedacht.

Wie sind Sie darauf gekommen, gemeinnützig zu vererben?

Ich bin mit meinem Mann verpartnert und wir haben keine Kinder. In der Familie haben alle genug. Also haben wir Ihre Organisation und den WWF als Schlusserven bestimmt. So haben wir uns zunächst gegenseitig abgesichert. Und wenn wir beide nicht mehr leben, geht es an die beiden Organisationen.

Wir haben auch noch Vermächtnisse gemacht. Meine Halbschwester bekommt einen bestimmten Geldbetrag und auch der Bruder meines Mannes. Ebenso noch andere Organisationen: die Obdachlosenhilfe Stuttgart, die AIDS-Hilfe und ein kleines Krankenhaus in Südafrika, das sich um aidskranke Waisen kümmert.

Also wir haben alles in die Wege geleitet. Und so ist es doch gut, wenn das jemand bekommt, wo es ja richtig und gut eingesetzt wird. Sinnvoll vor allem.

Warum ist es Ihnen wichtig, etwas für Kinder zu hinterlassen?

Weil mir Kinder am Herzen liegen. Wir haben 2015 eine Rundreise in Südafrika gemacht. Die Kinderarmut und die aidskranken Waisen haben mich sehr erschüttert. Aber auch schon in den 80er Jahren hab ich auf Sri Lanka gesehen, wie arm die Menschen dort sind und wie die Kinder mitarbeiten müssen auf den Teeplantagen. Das hat mich richtig erschreckt.

Auch in Deutschland herrscht Kinderarmut. Es war für mich wichtig, nicht nur Kinder in anderen Ländern, sondern auch in Deutschland zu unterstützen.

War es aufwendig, Ihren Nachlass zu regeln?

Man muss sich halt Zeit nehmen. Ich habe Formulare oder Vordrucke bekommen von Ihnen und vom WWF. Dann habe ich Frau von der Ropp unser Testament gezeigt. Sie hat es überprüfen lassen vom Rechtsanwalt. Zwei kleine Korrekturen waren noch nötig. Das Testament haben wir dann beim Amtsgericht hinterlegt.

Möchten Sie mehr zum Thema erfahren? Bestellen Sie gern kostenlos unseren Nachlassratgeber „Ihr Letzter Wille kann ein Anfang sein – für Kinder weltweit“ – unter www.savethechildren.de/testamente oder persönlich unter [030 27595979-446](tel:03027595979446).

„Wir essen jetzt dreimal am Tag.“

Das Leben von Fahim* aus Afghanistan war oft schwer. Die Familie hatte wenig Geld und konnte sich mitunter nur eine Mahlzeit pro Tag leisten. Dann nahm seine Mutter Shafiqah* an einem unserer Programme teil, mit denen wir gezielt Frauen unterstützen. Und das hat viel verändert! Sie hat Schulungen erhalten, um Tomaten und Gurken anzubauen, die sie auf dem Markt verkauft – als frisches Gemüse oder zu weiteren Produkten wie Tomatenpaste verarbeitet. Ihr Einkommen ist gestiegen und sie konnte ein Stück Land kaufen. Es gibt nun genug zu essen und die Familie kann es sich leisten, dass Fahim zur Schule geht. Er hat dort lesen und schreiben gelernt und ist inzwischen sogar der Beste in seiner Klasse.



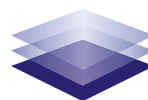
© Sacha Myers / Save the Children

Danke

Spendenkonto: SozialBank (neu!)
IBAN: DE96 3702 0500 0003 2929 12
BIC: BFSWDE33XXX

Save the Children Deutschland e. V.
Seesener Straße 10 – 13, 10709 Berlin
Tel.: 030 27595979-79
E-Mail: spendenservice@savethechildren.de

www.savethechildren.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

